

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 10 Pf.

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl. Bringerlohn) in der Expedition, bei unsern Boten, sowie bei allen Reichs-Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

Nr. 146.

Donnerstag, den 9. December

1880.

Die auf

### Sonnabend, den 11. December 1880

anberaumte Versteigerung von Mobilien etc. im Rathhause zu Schönheide findet nicht statt.

Eibenstock, am 9. December 1880.

### Der Vollstreckungs-Beamte der Staats-Verwaltungs-Behörden.

Seelig.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte soll

### den 28. December 1880

das dem Fleischer Gustav Hermann Freix in Eibenstock zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 222 des Catasters für Eibenstock, Nr. 212 des Grund- und Hypothekenbuchs für Eibenstock, welches Grundstück am 17. September 1880 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

1975 Mark

gewürdelt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Eibenstock, am 18. September 1880.

### Königliches Amtsgericht.

Beichte.

R.

### Bekanntmachung,

#### die Stadtverordneten-Ergänzungswahl betreffend.

Ende dieses Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Collegium die Herren

Kentammann Wettengel, Dr. med. Saffurth, Kaufmann Alfred Reichner und Kaufmann Emil Reichner aus und sind an deren Stelle, sowie an Stelle der von hier verzogenen Herren Postdirector Weigel und Amtsanwalt Eyrig, ingeleichen an Stelle des verstorbenen Herrn Dessinateur Erdmann Reichner 7 Stadtvorordnete zu wählen, von denen mindestens 3 unanfällig sein müssen, da von den im Amte verbleibenden 14 Stadtvorordneten die Herren Kaufmann Oscar Georgi, Schmiedemeister Hermann Lamm, Kaufmann Carl Lipfert, Kaufmann Ludwig Rostrop, Mühlenbesitzer Moriz Goldbach, Buchdruckereibesitzer Hannebohn, Maurermeister Ernst Gerischer, Destillateur Albrecht Gnüchel Hypothekensbuchführer August Seelig, Schieferdeckermeister August Conrad und Maler Heinrich Jochimsen anlässlich, die Herren Kaufmann Carl Julius Dörffel, Kaufmann Bernhard Meischner und Gerichtsschreiber Gustav Jugelst unanfällig, mithin 11 anlässlich und 3 unanfällig sind.

Als Wahltag ist

### Montag, der 13. December 1880

anberaumt worden und werden die stimmberechtigten Bürger hiesiger Stadt, welchen Stimmzettel einige Tage vor der Wahl zugehen werden, hiermit aufgefordert, an diesem Tage von Vormittags 9 Uhr bis Nachmittags 1 Uhr ihre Stimmzettel, auf welchen nach Vorstehendem die Namen von 7 wählbaren Bürgern, von denen mindestens 3 unanfällig sein müssen, zu verzeichnen sind, im Rathhauseaal vor dem versammelten Wahlausschusse persönlich abzugeben.

Die aufgestellte Liste der Stimmberechtigten und der Wählbaren liegt vom 25. November bis zum 9. December dieses Jahres Mittags 12 Uhr zu Jedermanns Einsicht an Rathsstelle aus.

Die Ende dieses Jahres aus dem Collegium ausscheidenden Stadtverordneten sind sofort wieder wählbar.

Eibenstock, am 23. November 1880.

### Der Stadtrath.

Rose.

### Tagesgeschichte.

Das Kriegesgericht in Straßburg i. E. hat den Feuerversicherungs-Agenten und französischen Reserve-Offizier Tissot wegen Landesverrats zu 3 Jahren Festung verurtheilt. Er hatte Pläne der Festung Diedenhofen, die Stärke der Forts und deren Ausdehnung, die Anlagen der Kasematten etc. der französischen Regierung verrathen.

Posen. Unter den zahlreichen Beglückwünschungs-Telegrammen, welche am 29. Novbr. aus verschiedenen Orten, selbst aus Amerika, aus Anlaß der polnischen Revolutionsfeier an das hiesige Festcomitee eingegangen waren, befand sich auch ein von Garibaldi eingesandtes Telegramm. Dieses hat folgenden von einem polnischen Blatte mitgetheilten Wortlaut: „Den Söhnen des heldenmüthigen Polens übersende ich zur 50jährigen Gedenkfeier des Noemberrausstandes Gruß und Wunsch einer baldigen glorreichen Auferstehung.“ Dies Telegramm ist vom Festcomitee nicht verlesen worden, und zwar aus den polnischenseits angeführten Gründen, weil Garibaldi beim polnischen Publikum zwar als Freiheitsheld in hohen Ehren, als Feind des Papstthums aber in großer Mißachtung steht und deshalb das Verlesen des Telegrammes großes Aergerniß erregt haben würde.

Im Altenburger Ländchen tobt ein hitziger Wahlkampf zwischen Fortschrittlern und Nationalliberalen. Am 9. Dezember findet nämlich dort eine Neuwahl zum Reichstoge für den früheren Abgeordneten, Landrath Hindeisen statt. Der nationalliberale Kandidat ist Justizrath Große in Altenburg, der fortschrittliche Fabrikant Kämpfer in Erfurt. Man bekämpft sich gegenseitig gewaltig in den Zeitungen, und in Flugblättern wird Erkleckliches geleistet. Das nationalliberale Komitee veröffentlicht sogar aus allen Ortschaften des Ländchens die Listen derjenigen, welche sich für Herrn Große erklären. Die Lösung gegen Herrn Kämpfer ist: „Wir wollen keinen Ausländer!“ Herr Kämpfer hat nämlich vorwiegend in Leipzig gelebt. Auch von Täuschungen ist die Rede: „Wir haben mehr als einmal bewiesen,

daß Täuschungen vorliegen.“ In einem besonderen Flugblatte wird eine Peisfrage eines Briefes von Eugen Richter verbreitet — kurz der Kampf wird mit allen Chikanen geführt. Der Schlussapell des Flugblattes an die nationalliberalen Wähler lautet: „Wer keinen Umsturz-Ideen huldigen will, wer es ehrlich mit der Wohlfahrt unseres engeren Vaterlandes meint, der gebe Herrn Große seine Stimme!“ Es ist charakteristisch für die Partisane des Herrn Große, daß sie, die sich Nationalliberale nennen, in diesem Falle die „altenburgische Rationalität“ gegenüber dem Leipziger Auslande betonen. Jedenfalls ist das eine sehr liberale Definition des deutschen Nationalitätsbegriffes.

Großbritannien. Aus Irland werden neue Unthaten gemeldet. Auf einen Pächter in Doonlag, Grafschaft Clare, der jüngst den vollen Pachtzins entrichtete, wurde durch das Fenster geschossen, während er mit seiner Familie am Kamin saß. Er blieb unverfehrt, aber seine Frau und Kinder wurden verfehrt. Zwei in derselben Grafschaft anlässige Wittwen, die sich aus demselben Grunde mißliebig gemacht, erhielten den Besuch einiger Weiber mit geschwärtzten Gesichtern, die sie mißhandelten. Ein Gerichtsdiener, der unvorsichtig genug war, Ermittlungsfragen auf den Gütern von Lord Clanmorris ohne polizeilichen Schutz zu behändigen, wurde derartig zugerichtet, daß sein Wiederaufkommen bezweifelt wird. Der Prozeß des „Boycotting“ wird jetzt gegen alle Pächter angewendet, die ihren Pachtzins voll entrichten, sowie gegen alle Personen, die nicht der Landliga beitreten wollen. Ein Pächter, Namens Mahoney, wurde in einem Graben unweit Tralee ermordet vorgefunden. Eine Anzahl bewaffneter und maskirter Männer besuchte am Mittwoch Abend den District Castle Island und bemächtigte sich aller Waffen, die sie vorfinden konnte. Die Pächter wurden gewarnt, den Umstand den Behörden zu verschweigen. Es wurde eine Militärabtheilung nach der Stadt geschickt. — Die schleunige Entsendung von Truppenverstärkungen nach Irland erweckt im Publikum den Verdacht, daß die Regierung den Ausbruch einer offenen Rebellion vor dem Zusammentritt des Parlaments befürchtet. Die 600 Mann

starke Abtheilung Marine-Infanterie, die Marschbefehl nach Irland erhalten, ist indessen, wie jetzt gemeldet wird, nur zur Ablösung anderer Truppentheile bestimmt. Kapitän Boycott hat Dublin unerwartet rasch den Rücken gekehrt. Die Veranstalter der Boycotterpedition hatten die Absicht, ihm zu Ehren ein Diner zu veranstalten. Es scheint jedoch, daß am Dienstag Kapitän Boycott einen Drohbrief und sein Hotelbesitzer einen Warnungsbrief erhalten, in letzterem Briefe soll der Hotelier mit dem Tode bedroht worden sein, falls er Kapitän Boycott in seinem Hause behalte. Auf seinen Ausgängen wurde der Kapitän vom Pöbel verfolgt und ausgepöfien, wo er sich sehen ließ.

Dem „Berl. Tagl.“ schreibt man aus Petersburg unterm 3. ds.: Heute Morgen um 10 Uhr ist Kaiser Alexander wieder in der Residenz eingetroffen, nachdem eine halbe Stunde zuvor der Eisenbahntrain, in welchem sich ein Theil des Gefolges befand, in den geschmückten Bahnhof eingefahren war. Von den Einzelheiten des Empfanges will ich Ihnen nur folgende mittheilen, da sie von entscheidener Bedeutung sind. Kaiser Alexander setzte sich in die bereit gehaltene Equipage, rechts neben ihm nahm der Großfürst-Thronfolger Platz und das Gefährt rollte der Kasan'schen Kathedrale zu. Es ist heute Feiertag und das Innere und auch die Außenhallen der ungeheueren Kathedrale waren mit einer nach Tausenden zählenden Volksmenge überfüllt. Der Czar und hinter ihm der Großfürst-Thronfolger betreten die Kirche und schritten bis zum Altar, wo sie vor dem bekannten Heiligenbild der Kasan'schen Mutter Gottes beteten. So weit wich die Ceremonie durch Nichts ab von den seither bei derartigen Veranlassungen üblichen Formalitäten, aber nun ereignete sich etwas, worauf wohl Niemand unter der zahlreichen andächtigen Menge gefaßt war. Der kaiserliche Vater und der Großfürst-Thronfolger wandten sich hierauf gegen das Publikum, küßten sich und verbeugten sich vor der Menge. Darauf verließen sie die Kathedrale. Diese Scene — man könnte sie eine öffentliche Veröhnungsszene nennen — machte auf die Anwesenden den denkbar tiefsten Eindruck. Weitere Be-

merkungen zu derselben sind wohl überflüssig, wenn man bedenkt, daß gewisse Gerüchte, welche im Auslande über noch immer bestehende Berwürfnisse zwischen Vater und Sobu circuliren, leßthin auch hier kursirten.

— **Orient.** Die Dulcigno-Affaire ist nunmehr gänzlich beseitigt. Die Montenegriner haben den Platz besetzt, die türkischen Truppen sind nach Scutari zurückgegangen und um die Pessimisten, welche in dem Umstande, daß die Türkei San Giorgio den Montenegrinern einstweilen noch vorenthält, den Grund zu einer neuen Verwickelung erblickten, gründlich zu widerlegen, hat sich auch die „Demonstrations-Flotte“ aufgelöst. In der Geschichte wird ihr der bevorzugte Platz einer „komischen Episode“ gesichert bleiben.

— **Respekt vor der Kaiserin von China!** Der Krieg mit Rußland hing an einem Härlein. Die meisten Minister waren für den Krieg. Als die Stunde der Entscheidung gekommen und der ganze Staatsrath versammelt war, stand die Kaiserin auf und bat alle Minister, die für den Krieg stimmen wollten, ein Aktensück zu unterschreiben, in welchem sie sich verpflichteten, im Falle einer Niederlage die Kriegentschädigung zu zahlen, die Rußland jedenfalls verlangen würde. Die friedfertig gesinnten Staatsräthe, an ihrer Spitze Kung und der Großsekretär Li-Fung-Seng schmunzelten wohlgefällig dem weiblichen Salomo zu, und die Kriegspartei, an deren Führer Prinz Tsun, schnalzte schleunigst die Rüstung ab und erklärte feierlich, daß sie das Gewicht der wider den Krieg vorgebrachten Gründe in ihrem ganzen Umfang und ihrer ganzen Schwere rückhaltlos anerkenne, und alle stimmten für den Frieden.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— **Schönheide, 8. Decbr.** Die Zählung vom 1. d. Mtz. weist für hiesigen Ort aus 5550 Personen (und zwar 2551 männliche und 2999 weibliche) einschließlich der vorübergehend Anwesenden — 8 männliche und 1 weibliche — und der vorübergehend Abwesenden — 65 männliche und 12 weibliche — in 452 Gebäuden und 1115 Haushaltungen. Am 1. Decbr. 1875 bestand die ortsanwesende Bevölkerung aus 5061 Personen, so daß eine nicht unerhebliche Zunahme stattgefunden hat.

— **Dresden.** Die Formirung der neuen sächsischen Infanterie-Regimenter, welche die Nr. 133 und 134 führen werden, erfolgt, wie nunmehr festgestellt, am 1. April 1881 in folgender Weise. Die bei den im Lande garnisonirenden 8 Infanterieregimentern, incl. dem Schützenregiment Nr. 108 nach den diesjährigen Herbstübungen zur Disposition beurlaubten Mannschaften werden Ende März wieder eingezogen und bilden zusammen mit einem Theil der neuen Mannschaften, welche dies Jahr in entsprechend höherer Anzahl zum Dienste eingezogen worden sind, bei jedem Bataillon eine 5. Compagnie. Die für letztere nöthigen Offiziere und Unteroffiziere werden bei jedem Bataillon unterm 1. März bereits ernannt und während nurgedachten Monats in den Listen zusammen mit den Dispositionsurlaubern und der betreffenden jungen Mannschaften als 5. Compagnie geführt. Am 31. März erfolgt sodann bei jedem der 24 Infanteriebataillone incl. den 3 Bataillonen des Schützenregiments eine Losung in der Weise, daß diejenige der vorhandenen 5 Compagnien, welche das Loos zieht, aus dem Bataillon ausscheidet zur Bildung der beiden neuen Infanterie-Regimenter. Diejenigen 12 Compagnien, welche auf diese Weise von den zur 1. Division Nr. 23 gehörenden, in Dresden, Zittau und Bautzen stehenden Regimentern Nr. 100, 101, 102 und 103 sich aus ihrem bisherigen taktischen Verbände auslösen, bilden das nach Bwickau ins Stabsquartier kommende 9. sächsische Infanterie-Regiment Nr. 133, während die 12 Compagnien, welche aus den die 2. Division Nr. 24 bildenden Regimentern 104, 106, 107 und 108 (in den Garnisonen Chemnitz, Leipzig und Dresden) ausscheiden, das 10. sächsische Infanterie-Regiment Nr. 134 bilden werden; letzteres Regiment kommt, wie bekannt, nach Leipzig. Die Formirung der beiden neuen Batterien, welche zur selben Zeit im tgl. sächs. (XII.) Artilleriecorps gebildet werden, erfolgt in ganz ähnlicher Weise aus den bisherigen beiden sächsischen Feldartillerie-Regimentern Nr. 12 und 28. Diese Art und Weise der Bildung neuer Truppenkörper hat den Vortheil, daß letztere nicht durchaus aus jungen Mannschaften bestehen; sie hat sich bereits in Sachsen 1867 bei Errichtung der beiden sächsischen Ulanen-Regimenter Nr. 17 und 18 vorzüglich bewährt. Erstgenanntes Regiment wurde durch Abgabe der nöthigen Mannschaften und Offiziere teils des Gardereiter- und des heutigen Carabinier-Regiments, die 18r Ulanen aber aus Angehörigen der heutigen beiden sächsischen Husaren-Regimenter formirt.

— **Rosfen.** In der letzten Zeit beschäftigte unsere Nachbarstadt Rosfen gar sehr die Sorge um ihr Militär, denn das hohe k. Kriegsministerium beabsichtigt, dasselbe von Rosfen nach Weithain zu verlegen. Trotz aller Bemühungen seitens unserer Nachbarstadt ist der

Beschluß hohen Orts nicht rückgängig zu machen gewesen, nur hat Se. Majestät König Albert bestimmt, daß die Translokation erst im Jahre 1882 zu erfolgen habe.

— **Buchholz, 6. Dezember.** Im Laufe begonnener Woche wird ein langgehegter Wunsch unserer Einwohnerschaft in Erfüllung gehen. Seit Jahren gebracht es uns an einem Gasthof, und gerade in letzterer Zeit, wo sich unsere Stadt nach mancher Richtung emporarbeitete, wurde dieser Mangel um so empfindlicher. Ein Bürger hat daher unter dem Beirath angesehener Genossen an der Buchholz-Annaberger Straße ein größeres Gasthaus erbauen lassen und dieses wird in den nächsten Tagen unter den Namen „Hotel Buchholz“ eröffnet werden. Dasselbe enthält auch einen geräumigen, wohlausgestatteten Saal, um in demselben die „Odeon“ und andere größere Versammlungen stattfinden zu lassen.

— **Delsnitz b. Lichtenstein, 3. Dezember.** Gestern Mittag hat sich wieder durch unachtsames Gebahren mit Dynamit ein schwerer Unglücksfall ereignet. Der Bergarbeiter Wilhelm Nothke, 32 Jahre alt und verheirathet, hatte in seiner Wohnung Dynamitpatronen auf dem Ofen erwärmt, um sie zum Sprengen von Stöcken zu benutzen. Jedemfalls kamen dieselben mit einer brennenden Cigarre in Berührung und entluden sich in dem Augenblicke, als Nothke die Stube verlassen wollte. Dem Unglücklichen wurde die Hand völlig zerschmettert und ihm fürchterliche Fleischwunden beigebracht, so daß er nach einer halben Stunde seinen Qualen erlag. Die Wohnung wurde natürlich ebenfalls stark beschädigt. Glücklicherweise befand sich Niemand weiter im Zimmer, so daß die beklagenswerthe Unvorsichtigkeit nicht noch weitere Opfer forderte.

### Die Tochter des Fregattenkapitäns.

Novelle von Fritz Mühlbach.  
(Fortsetzung.)

Man male sich Etheistons Gefühle aus! Als ihm nach und nach der Schleier von den Augen sank, ward er bleich und bleicher, kalter Schweiß trat auf seine Stirn, als er Nina bewußtlos vor sich liegen sah. Allein Ninas Lage erforderte augenblicklichen Beistand; er raffte sich gewaltsam empor, riß eine Citrone von einem nahen Zweige, zerschchnitt sie und rieb der Ohnmächtigen Schläfe und Hände mit dem kühlen, erfrischenden Saft. Allmählich kam sie wieder zu sich; ein mattes Lächeln irrte über ihre Wangen, als sie sich in seinen Armen ruhend fand. Sie schloß auf's Neue die Augen, wie in einem seligen Traume; Etheiston wagte nicht, sie zu stören. Die üppigen schwarzen Locken verschleierten nur halb das holde Gesicht und er seufzte laut bei dem Gedanken, unvorsichtiger Weise den Mehlthau unerwidelter Liebe auf eine so herrlich knospende Blume geworfen zu haben. Eine lange Stille trat ein; leise, fast besänftigend flüsterte der Wind in den Bäumen des Orangenhains; ringsum erglühete die Landschaft und der weite Spiegel des Ozeans in den roth-goldenen Farben der scheidenden Sonne. Alles schien verrätherisch Liebe zu athmen; allein seine schon verpfändete Treue und der warme Eidsinn seines tugendhaften Herzens erhöhten nur noch seine Trauer. Sein Entschluß war gefaßt; sobald Nina wieder zu sich gekommen und etwas ruhiger geworden war, entzog er ihr den Arm, womit er sie unterstützt hatte, und sagte ernst und traurig: Theure Nina, ich will mich nicht über den Sinn Ihrer Worte täuschen. Ich habe Ihnen Manches zu sagen; jetzt bin ich zu aufgeregt, um mit Ihnen zu sprechen; Sie sind zu unruhig, mich anzuhören. Lassen Sie uns morgen um dieselbe Stunde hier zusammentreffen. Beurtheilen Sie mich weniger hart und glauben Sie, theure, geliebte Schwester, eher möchte ich in Fiebergluth auf meinem Krankenlager verschieden sein, als Ihrer Gefühle spotten. Damit eilte er, nicht weniger verwirrt und bewegt, als sie selbst, hinweg.

Lange saß sie, wie in wachem Traume, bewegungslos da; seine letzten Worte klangen noch immer in ihren Ohren; ihr Herz deutete sie bald günstig, bald wieder traten die düstern Bilder vor ihre Seele. Er hat mir viel zu sagen, sagte sie sinnend, er nannte mich seine theure Nina; seine Stimme klang theilnehmend, in seinem Auge lag ich eine Bewirrung, die ich nicht enträthseln kann. Aber, daß er mich nur theure Schwester genannt hat; was mag das heißen? Morgen, o wäre es morgen! Nur der Glaube an seine Liebe hält mich bis dahin am Leben. Wieder versenkte sie sich in Träumereien; ihre Phantasie führte ihr tausend kleine Vorfälle vor die Seele, die ihr glühendes Herz zu ihren Gunsten gedeutet hatte, bis die hereinbrechende Dämmerung und ihre Ermattung sie an ihr Lager mahnten.

Schlaflos verbrachten Nina und Etheiston die Nacht. Als hätten sie es verabredet, mied am folgenden Morgen Eines des Andern Gegenwart bis zur bestimmten Stunde, wo sie einander im Orangenhaine begegnen wollten. Etheiston beharrte bei seinem Entschlusse; er hielt Nina in ihrer Liebe für heilig, aber nicht für aus-

dauernd. Der Tag erschien der Jungfrau endlos. Von ihrer Mutter und den kreischenden Papageien lief sie zu ihrer Gitarre; sie schien ihr verstimmt und klanglos. Bald ergriff sie ein Buch, bald den Pinsel und legte beides wieder hin. Mittags schon eilte sie nach dem Haine; erröthend sah sie den Ort wieder, wo ihr das Geständniß ihrer Liebe entschlüpft war. Bange Zweifel kämpften in ihrer Seele. Ward sie wieder geliebt oder nicht? Träge vollendete der Zeiger seinen Lauf, langsam schwanden die Stunden dahin. Plötzlich, ehe sie noch Muth und Festigkeit errungen hatte, stand Etheiston vor ihr; auch er war überrascht, Nina so unerwartet vor sich zu sehen, doch erschütterte dies seinen Plan nicht. Freundlich trat er heran, bot ihr die Hand und grüßte sie mit der gewohnten Vertraulichkeit. Bestürzt erwiderte sie seinen Gruß, ihre Hand bebte, die Stimme zitterte und in erwartungsvoller Angst klopfte ihr Herz. Es war unmöglich, eine Erklärung länger zu verschleppen. Artig aber fest begann er von seiner Krankheit, dankte für die ihm dabei bewiesene sorgfältige und aufmerksame Pflege und sagte, er habe sich gewöhnt, sie als eine jüngere Schwester zu betrachten, da er von ihrer Verlobung gehört habe. So habe er gewagt, ihr mit seinem Rathe und seinen Kenntnissen behüßlich zu sein; nie habe er geglaubt, daß sie ihn anders als ihren Mentor ansehen könne. Nach einem kurzen Schweigen fuhr er mit ernster und gesenkter Stimme fort: Nina, theure Nina, wir müssen wie Mentor und sein Bündel zusammen bleiben oder uns trennen. Ich will mich Ihnen ganz eröffnen, dann werden Sie mich nicht tadeln und mir erlauben, Ihnen fernerhin ein Freund und Bruder zu sein. Nina, ich bin nicht kalt, nicht fühllos gegen Ihre Reize; ich erkenne die Wärme und Innigkeit Ihrer Liebe an; Sie verdienen mit ungetheiltem, vollem Herzen geliebt zu werden.

D still davon, flüsterte Nina rasch, sprechen Sie von sich.

Ich war im Begriff es zu thun . . . Nina! ein solches Herz kann ich Ihnen nicht bieten. Lange vorher, ehe ich Sie sah und kennen lernte, liebte ich eine Andere . . . Ein kalter Schauer überlief Nina; in einem Augenblicke schien die Blüthe ihrer Jugend geknickt, ihre Hoffnung vernichtet, ihre Gesundheit untergraben zu sein. Kein Seufzer, keine Thräne erleichterte die bekommene Brust; über die bleichen Lippen bebten einige unverständliche Worte und eine eiffige Kälte lagerte sich um ihr Herz. Glückselig, dreimal glücklich, wem diese Schilderung seltsam erscheint! Er kennt den nagenden Schmerz verschmähter Liebe nicht!

Etheiston hatte einen stürmischen Ausbruch ihres Gefühls erwartet; allein dies regungslose tödtliche Schweigen erschütterte ihn. Mit den freundlichsten Worten suchte er sie aus ihrem starren Kummer zu wecken; er ergriff ihre Hand — sie war eiskalt, er rief sie bei Namen — umsonst, ihr Ohr schien taub für seine Stimme. Unfähig, länger den Anblick dieses stummen Schmerzes zu ertragen, unfähig, ihn zu mildern, ohne die gelobte Treue zu brechen, stürzte er in's Haus, benachrichtigte die Erzieherin, daß Nina plötzlich im Orangenhaine erkrankt sei, und schloß sich dann auf seinem Zimmer ein, um den ihn bestürmenden Gefühlen nachzuhängen. Vergebens suchte er sich zu beruhigen, vergebens sagte er sich, daß er keine Vorschrift der Treue und Ehre übertreten, vergebens gedachte er Lucy's und seiner Heimath — Ninas Bild ließ sich nicht verbannen. Jetzt stand sie vor ihm in der Blüthe jugendlicher Schönheit, in der vollen Gluth ihrer Liebe — dann wieder tödtlich bleich, regungslos und verzweifelt, wie er sie eben verlassen hatte. Der schreckliche Gedanke, Wohlthaten und Pflege so vergelten zu müssen, zerriß sein Herz; in innigem Gebete zu Gott, dem Tröster aller Bedrängten, suchte und fand er endlich Ruhe.

Inzwischen hatte die Erzieherin mit Hilfe zweier Schwarzen Nina ins Haus gebracht. Ihr Zustand war noch immer der nämliche; mit großen offenen Augen starrte sie Alles an, und erkannte dennoch Niemand; dabei stammelte sie kaum vernehmlich ihre Worte. Man rief sogleich einen Arzt herbei. Kaum hatte dieser die Kranke gesehen, so erklärte er geheimnißvoll, sie habe einen heftigen Anfall, brummte etwas von Fiebersymptomen, Gehirndruck und schüttelte den Kopf noch geheimnißvoller. Mehrere Tage hindurch war Ninas Zustand höchst beunruhigend; sie fieberte und lag in wildem Delirium. Etheistons Angst und Unruhe war unbeschreiblich; wie groß war daher seine Freude, als er erfuhr, die Krisis sei überstanden, und die jugendliche Stärke ihrer Constitution verpreche baldige Genesung. Bis dahin hatte er manches Verhör zu bestehen; die Erzieherin fragte wiederholt, wie es zugegangen sei, daß er Nina gerade angetroffen, als sie so plötzlich erkrankt sei? Und Madame L'Estrange verwunderte sich immer, wie es zugegangen sei, daß Nina beim Spazierengehen im Orangenhaine so schnell einen Krankheitsanfall bekommen habe?

Rina's  
sich d  
nannte  
sie sich  
mit d  
der se  
bloß  
dem  
sie nu  
höltn  
widert  
ein  
dieser  
mich

Ein  
Bertra  
Wuth  
ihre  
in dem  
zu pflü  
mand  
im die  
auf de  
ungef  
hatte e  
in die  
Fanche  
konnte.  
vor sich  
Cupido  
gebietet  
Früher  
oder tr  
an. I  
wollte  
Schab,  
dieses  
fest geg  
— der  
deine U  
barg si

ist mit

Tü  
werden  
Näheres

Bon

Das  
hat sich,  
Eigenti  
großen  
concessio  
— nicht  
bekannt  
Tausend  
à Flaco

Ein  
berbr  
finde  
belbe  
gegen  
solche  
wech  
noch  
— U  
Einle  
Dr.  
50 W  
über  
Berli

Ein t  
wird nach  
bei

Tausend widersprechende Gedanken kämpften in Nina's Seele während ihrer Genesung; sie erinnerte sich der letzten Worte Ethelstons recht wohl. Bald nannte sie ihn treulos, undankbar, herzlos; dann schallte sie sich selbst, ihn geschmäht zu haben, und segnete ihn mit der zärtlichsten Liebe; bald wollte sie ihn nie wieder sehen oder sprechen, dann wieder wollte sie ihm bloß zeigen, daß sie ihre Schwäche besiegt habe. Trotzdem überredete sie sich allmählich selbst, Ethelston habe sie nur getäuscht und in Bezug auf ein früheres Verhältnis gelogen, um den Schmerz, ihre Liebe nicht erwidert zu sehen, zu mildern. Hält er mich bloß für ein Kind, pflegte sie leidenschaftlich auszurufen, so oft dieser Gedanke sie durchzuckte, er muß mich noch lieben, mich allein!

Eine junge Negerin, ihre Dienerin, war die einzige Vertraute ihrer Liebe. Fanchette, so hieß sie, hätte der Wuth des Kapitän getrotzt, ja selbst ihr Leben für ihre Herrin gewagt. Eines Abends war das Mädchen in den Drauenbain gegangen, um dort einige Früchte zu pflücken. Während dieser Beschäftigung hörte sie Jemand sprechen; sie schlich hinzu und erblickte Ethelston im dichten Schatten eines Baumes mit einem Buche auf dem Saoske. Er hatte sich hierher gestohlen, um ungehindert über seine Pläne nachzugrübeln, und so sehr hatte er sich in der Berechnung der Möglichkeiten und in die Vergleichung der Entfernungen vertieft, daß Fanchette unbemerkt herankommen und ihn belauschen konnte. Ich muß und will es versuchen, sprach er laut vor sich hin. Wir müssen ein Boot stehlen, wir Beide, Cupido und ich, können es regieren. Pflicht und Liebe gebieten mir, nicht länger hier zu bleiben. Mit einem Fischernetz erreichen wir Antigua oder Dominica oder treffen irgend ein neutrales, amerikanisches Schiff an. Meine theure, arme Nina! fügte er leiser hinzu, wollte Gott, ich hätte die Küste nie betreten! Dieser Schwab, fuhr er fort, und zog eine Locke aus dem Busen, dieses heilige Andenken an die ferne Geliebte hat mich fest gegen deine Reize, kalt gegen deine Liebe, aber — der Himmel ist mein Zeuge — nicht gefühllos gegen deine Leiden gemacht. Dabei küßte er die Locke, verbergte sie wieder im Busen und versank in tiefes Sinnen.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Jander, der flüchtige Kassirer des Berliner Hauses Samson, ist in Kiel gefaßt und nach Berlin spedirt worden; von den unterschlagenen 190,000 Mark fanden sich noch 187,000 Mark. Um einen Paß zu bekommen, hatte er in einer Hamburger Zeitung einen Reiseführer ins Ausland gesucht und einen Maler, der sich unter der Chiffre M. O. Wismar an ihn gewendet hatte, ersucht, ihm vor allem seinen Paß und seine Zeugnisse zur Prüfung zu schicken. Dem Maler kam es vor, als sei es dem Unbekannten nur um den Paß zu thun, er benachrichtigte die Polizei und diese entdeckte Jander in Kiel. Sein Plan war scharfsinnig und führte ihn dennoch in die Falle.

— Den Leuten in Oesterreich, für die der Mensch nach dem Sprichwort bei dem Baron anfängt, diente Kaiser Joseph II. einst in besonders schlagender Weise. Ein hoher Adel in Wien beschwerte sich darüber, daß man im Prater und im Augarten nicht mehr unter Seinesgleichen sich befände. „Wollte ich, antwortete Joseph, nur unter Meinesgleichen sein, so müßte ich in die Capuzinergruft (Begräbnisstätte des kaiserlichen Hauses) hinabsteigen.“

### Heller'sche Spielwerke

werden alljährlich um diese Zeit angekündigt, um bald darauf als Glanzpunkt auf Tausenden von Weihnachtsfesten die kostbarsten Sachen zu überstrahlen. Und um den abermals tausenden von Wünschen gerecht zu werden, und möglichen Enttäuschungen, umsonst ein Heller'sches Spielwerk erwartet zu haben, vorzubeugen, sowie auch die Geschenkegeber der Sorge eines passenden Weihnachtsgeschenkens zu überheben, rufen wir aus Ueberzeugung einem Jeden zu: Was kann der Gatte der Gattin, der Bräutigam der Braut, der Freund dem Freunde Schöneres und Willkommeneres schenken? Es vergegenwärtigt glücklich verlebte Stunden, lacht und scherzt durch seine bald heitern — erhebt Herz und Gemüth durch seine ernstlichen Weisen, verschmeichelt Traurigkeit und Melancholie, ist der beste Gesellschafter, des einsamen treuesten Freund; und nun gar für den Lebenden, den Kranken, den an das Haus Gefesselten! — mit einem Worte, ein Heller'sches Spielwerk darf und sollte in keinem Salon, an keinem Krankenbette, überhaupt in keinem guten Hause fehlen.

Für die Herren Wirthe, Conditoren, sowie Geschäfte jeder Art, giebt es keine einfachere und sicherere Anziehungskraft als solch' ein Werk, um die Gäste und Kunden dauernd zu fesseln. Wie uns von vielen Seiten bestätigt wird, haben sich die Sinn-

men solcher Etablissements geradezu verdoppelt; darum jenen Herren Wirthen und Geschäftsinhabern, die noch nicht im Besitze eines Spielwerkes sind, nicht dringend genug anempfahlen werden kann, sich dieser so sicher erweisenden Zugkraft ohne Zögern zu bedienen, um so mehr, da auf Wunsch Zahlungsvereicherungen gewährt werden. Wir bemerken noch, daß die Wahl der einzelnen Stücke eine sein durchdachte ist; die neuesten, sowie die beliebtesten älteren Opern, Operetten, Tänze und Lieder finden sich in den Heller'schen Werken auf das Schönste vereinigt. Derselbe hat die Gabe, Lieferant vieler Höfe und Hohheiten zu sein, ist überdies auf den Ausstellungen preisgekrönt. Eine für diesen Winter veranstaltete Prämienvertheilung von 100 Spielwerken im Betrage von Francs 20,000 dürfte zudem besondern Anklang finden, da jeder Käufer, selbst schon einer kleinen Spieldose, dadurch in den Besitz eines großen Werkes gelangen kann; auf jede 25 Francs erhält man einen Prämienchein. Reichhaltige illustrierte Preislisten nebst Plan werden auf Verlangen franco zugesandt.

Wir empfehlen Jedermann, auch bei einer kleinen Spieldose, sich stets direkt an die Fabrik zu wenden, da vielerorts Werke für Heller'sche angegriffen werden, die es nicht sind. Alle ächten Werke und Spiel Dosen tragen seinen gedruckten Namen, worauf zu achten ist. Die Firma hält nirgends Niederlagen. Wer je nach Bern kommt, verjäume nicht, die Fabrik zu besichtigen, was bereitwillig gestattet wird.

### Standesamtliche Nachrichten von Eibenstock vom 1. bis mit 7. December 1880.

Geboren: 301) Dem Schneider Johann Franz Heinrich Sasse 1 Sohn. 302) Dem Kaufmann Richard Troll 1 Tochter. 303) Dem Maschinenflicker Gustav Emil Stemmler 1 Tochter. 304) Dem Handarbeiter August Johann Gutschentreuter 1 Sohn. 305) Dem Maschinenflicker Hermann Emil Unger 1 Tochter. 306) Der unverheiratete Maschinengehülfe Alma Emilie Scheider 1 Sohn.

Aufgegeben: 78) Der Handarbeiter und Maschinenflicker Emil Fürchtegott Viebold mit der Plätterin Anna Marie Weiß hier. 79) Der Tischler und Maschinenflicker Emil Gustav Wegold mit Emilie Erdmuth Kofner hier. 80) Der Weber und Handarbeiter Heinrich Hedrich in Wolfsgrün mit der Räderin Augustine Wilhelmine Mehnert daselbst.

Eheschließung: 66) Der Steinmetz Franz Ferdinand Grimm in Wildenthal mit der Räderin Christiane Auguste Schlot daselbst. 67) Der Spunddreher Heinrich Hermann Höplich in Wildenthal mit der Handschuhmacherin Auguste Minna Heymann daselbst. 68) Der Maschinenflicker Friedrich Edwin Unger mit der Räderin Caroline Wilhelmine Eppold hier. 69) Der Wirtschaftsbefehlshaber Albrecht Ferdinand Schlegel in Wildenthal mit der Wirtschaftsgehülfe Auguste Anna Georgi daselbst.

Gestorben: 224) Die Aufpasserin Martha Helene Rennig, 18 Jahre alt. 225) Des Buchbinders Bernhard Hofmann T. (todgeboren). 226) Der Waldarbeiter August Heinrich Weidert, 55 1/2 Jahre alt.

## Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

**Tüchtige Hausirer** werden für Weihnachtsartikel gesucht. Näheres bei **Albin Eberwein.**

**Von höchster Wichtigkeit für Augenranke!**  
Das echte Dr. White's Augenwasser hat sich, seiner unübertrefflich guten Eigenschaften wegen, seit 1822 einen großen Weltruhm erworben. Es ist concessionirt und als bestes Hausmittel — nicht Medicin — in allen Welttheilen bekannt und berühmt, worüber viele Tausende von Bescheinigungen sprechen. à Flacon 1 Mark zu haben bei **E. Hannebohn.**

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Witz's Heilmethode“ werden sogar Schwerkränke die Heilung gewinnen, doch auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich vertrauensvoll dieser bewährten Heilmethode zuwenden und nicht säumen, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Auszug“ daraus wird gratis und franco versandt.

In dem weltverbreiteten Buche „Die Gicht“ finden Gicht- und Rheumatismus-Leidende die bewährtesten Mittel gegen ihre oft sehr schmerzhaften Leiden angegeben. — Heilmittel, welche selbst bei veralteten Fällen noch die erste Heilung bringen. — Prospect gratis u. franco. Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pf. wird Dr. Witz's Heilmethode und für 50 Pf. das Buch „Die Gicht“ franco übersandt. Ein Vermerk von Witz's Verlags-Zusatz in Leipzig.

Verkauf in den meisten Buchhandlungen.

Ein tüchtiger Aufpasser wird nach auswärts gesucht. Zu erfahren bei **Karl Morgner.**

## Bekanntmachung.

Bei der am gestrigen Tage stattgehabten Ziehung der Kriegerdenkmal-Lotterie sind folgende Loosnummern mit Gewinnen gezogen worden:

Nr. 2	4	9	11	27	33	34	35	38	53	58	61	64	76	83	84	90	94	96	97
98	99	115	117	130	133	142	147	148	155	160	166	180	183	186	188	193	200	203	214
220	223	235	239	254	255	256	265	275	276	282	308	318	319	325	327	328	329	330	331
333	342	346	348	353	359	367	387	391	392	396	406	409	410	417	422	449	451	452	454
464	465	470	483	485	489	501	504	506	518	520	529	533	534	535	536	539	544	545	547
557	568	593	602	605	611	615	619	621	623	638	642	647	657	658	678	692	693	705	711
724	729	733	740	744	745	749	752	759	765	767	779	780	794	796	802	808	811	814	822
831	843	846	862	865	867	879	894	899	907	908	914	915	917	918	932	934	946	955	956
962	966	969	981	989	990	991	994	996	997	1007	1011	1012	1024	1048	1051	1055	1062	1088	1096
1104	1105	1109	1117	1125	1133	1140	1146	1151	1152	1157	1169	1171	1174	1176	1186	1188	1189	1190	1194
1201	1214	1222	1248	1249	1256	1263	1264	1265	1267	1271	1272	1277	1283	1298	1299	1300	1301	1320	1322
1329	1330	1333	1349	1353	1359	1361	1366	1380	1382	1397	1408	1411	1422	1424	1426	1429	1431	1435	1451
1455	1471	1472	1480	1486	1501	1509	1510	1517	1518	1527	1533	1545	1548	1550	1551	1553	1555	1557	1565
1569	1574	1580	1585	1595	1596	1597	1612	1613	1619	1624	1625	1627	1628	1649	1653	1659	1669	1670	1671
1673	1683	1689	1690	1693	1695	1700	1701	1704	1706	1708	1713	1714	1720	1732	1733	1745	1752	1756	1758
1759	1761	1762	1763	1774	1777	1782	1785	1801	1808	1809	1816	1842	1854	1868	1869	1880	1885	1893	1927
1933	1937	1943	1947	1951	1960	1965	1966	1970	1980	1981	1982	1986	1990	1991	1998	2003	2011	2016	2020
2021	2023	2027	2034	2041	2043	2045	2151	2157	2159	2161	2163	2171	2181	2187	2189	2196	2209	2212	2219
2221	2223	2224	2228	2231	2236	2241	2247	2255	2256	2265	2269	2277	2285	2287	2307	2309	2320	2321	2329
2330	2334	2337	2345	2357	2373	2383	2384	2392	2395	2399	2406	2409	2413	2420	2425	2427	2430	2440	2443
2445	2448	2449	2450	2465	2467	2471	2475	2477	2481	2486	2490	2495	2500	2501	2503	2512	2514	2520	2531
2533	2536	2553	2554	2555	2556	2560	2564	2571	2574	2578	2585	2589	2618	2632	2637	2664	2675	2680	2685
2700	2701	2703	2707	2715	2727	2729	2730	2746	2762	2766	2767	2769	2772	2775	2791	2803	2812	2824	2840
2844	2851	2854	2862	2865	2867	2872	2879	2880	2885	2886	2902	2903	2905	2915	2919	2921	2930	2958	2962
2970	2971	2976	2980	2982	2997	2999													

Eibenstock, 7. Dezember 1880.

Das Kriegerdenkmal-Comité.  
Carl Dörffel. Ludwig Glög.

## Zur gefl. Beachtung.

Den geehrten Damen Eibenstock's und der Umgebung empfehle ich mich hierdurch zur Annahme von **Damenschneiderei** und **Wäschehererei** in und außer dem Hause und versichere, daß ich nur gute Arbeit liefern werde. Bei vorkommendem Bedarf bitte um gütige Berücksichtigung. Hochachtungsvoll **Helene Kunze**, Eibenstock, wohnh. bei Ww. Pöppold im Crottensee.

Wirthe oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überaus leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franko-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub **G. H. 600 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

## Eine Waschmaschine

neuester Construction und sehr praktisch ist für 50 Mark zu verkaufen auf dem **Hammerwerk Wildenthal.**

## Trunksucht

so gar im höchsten Stadium, beseitigt sicher und zwar sofort, auch ohne Vorwissen und unter Garantie, ohne der Gesundheit zu schaden, **Th. Konetzky**, Bernauerstraße 84, Berlin, Gesunder dieser Radikalkuren und Specialist für Trunksucht-Leidende. Die Wirksamkeit der von mir erfundenen Mittel ist von Patienten vor Kgl. Preussischen und Bayerischen Kreisgerichten eidlich bestätigt, und von einem Sanitätsrathe geprüft. Nachahmer beachte man nicht, da durch deren Mittel die Trunksucht nicht beseitigt wird, wie dies leider nur zu Viele schon erfahren haben. Mehrere dieser Nachahmer fälschen sogar Namen und Adressen und treiben überhaupt nur Schwindel, während ich für die Heilung eben vollständig garantire. Amtlich beglaubigte, sowie eidlich bestätigte Atteste gratis und franco.

# Achte öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

Freitag, den 10. December 1880, Abends 1/2 8 Uhr.

**Tagesordnung:** 1) Wahl dreier Wahlgehülfen zur diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl.  
2) Wahl dreier Commissionsmitglieder und dreier Stellvertreter zur Einkommensteuer-Einschätzung auf die Jahre 1881 und 1882.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.  
**Wettengel.**

für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

## Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

### Mitbürger!

Als Stadtverordnete wählen wir Männer, die Sinn für öffentliche Angelegenheiten haben, die ihre Ansichten frei vertreten und sich nicht ins Hochhorn jagen lassen. Mitbürger vereinigt daher Eure Stimmen auf:

- Herrn Doctor **Hassfurther**  
 Forstrentamtmann **Wettengel**  
 Kaufmann **Theodor Härtel**  
 „ „ **Louis Kühn**  
 „ „ **Otto Lindemann**  
 „ „ **Theodor Dörfel**  
 Lehrer **Meißner**.

### Zur Beachtung!

Wer das Amt eines Gemeindevertreters bekleiden soll, muß möglichst unabhängiger Stellung und entschieden unabhängigen Charakters sein, deshalb werden zur nächsten Stadtverordnetenwahl folgende Bürger in Vorschlag gebracht:

- Herr Rentamtmann **Wettengel**  
 Dr. med. **Hassfurther**  
 Fabrikant **Louis Unger**  
 Rfm. **Carl Dörfel** (Lieutn.)  
 Berbermstr. **Schubert**  
 Rfm. **Theodor Härtel**  
 Rfm. **Louis Kühn**.

Zu der am 13. d. M. stattfindenden Stadtverordneten-Ergänzungswahl werden folgende Bürger angelegentlichst empfohlen:

- Herr Dr. med. **Hassfurther**  
 Rentamtmann **Wettengel**  
 Schuldirektor **Förster**  
 Mühlenbes. **Möckel**  
 Zeichner **Aug. Tittel**  
 Berbermstr. **Schubert**  
 Handelsmann **Röber**.

Als Stadtverordnete werden empfohlen:

- Herr Rentamtmann **Wettengel**  
 Dr. med. **Hassfurther**  
 Carl Gottfr. **Dörfel**  
 Rudolph **Uhlmann**  
 Louis **Kühn**  
 Rich. **Troll**  
 Emil **Schubart**.

Zur bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahl werden nachstehende Bürger in Vorschlag gebracht:

- Herr Dr. **Hassfurther**  
 Schuldirektor Dr. **Förster**  
 Kaufmann **Louis Unger**  
 Handelsmann **Hermann Röber**  
 Kaufmann **Hugo Gnächtel**  
 Dessinateur **August Tittel**  
 Kaufmann **Emil Reichner**.

## Auction.

Künftigen Donnerstag, den 16. December 1880, und an den darauf folgenden Tagen sollen von Vormittags 9 Uhr an die sämtlichen zur Concursmasse des Gasthofbesizers Louis Albrecht Uhlmann hier gehörigen Sachen, eine große Anzahl zum Gasthof- und Restaurationsbetriebe bestimmter Utensilien und Vorräthe, Betten, Bettstellen mit Matratzen, Sopha's, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Waschtische, Secretaire, Gardinen, Rouleaux, Wäsche, Küchengeräthe, Porzellan- und Steingutgegenstände, auch leere Flaschen, die Regelschubentenfilien u. s. w. im Hôtel „Stadt Leipzig“ hier gegen sofortige Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Eibenstock, den 7. December 1880.

Der Concursverwalter:  
Rechtsanwalt **Müller**.

### 36 auserwählte Transcriptionen

(in Form von Fantasien, Capricios, Rondos etc.)

über bekannte Opern-Melodien und Volkslieder.

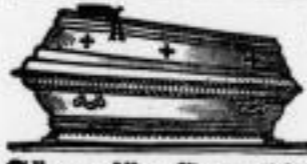
Für Clavier zu 2 Händen ohne Text. In größtem Notenformat, prachtvollem Stich auf extra feinem Papier.

Preis nur 3 Mark 40 Pf.

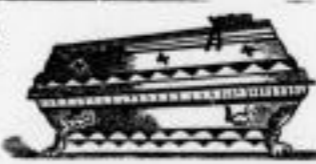
Gegen Einsendung des Betrages versendet franco

**S. Alexander**, Musikalienhandlung, Leipzig.

NB. Eine reichhaltigere Sammlung zu so billigem Preise ist bisher nicht erschienen.



Eichene Pfosten-Särge  
Eisen-Särge und  
Metall-Särge



Särge für Erwachsene von 4 Thaler an empfiehlt  
Eibenstock.

Das Sarg-Magazin von

**G. A. Bischoffberger.**

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich unter heutigem Tage das

### Colonialwaaren-, Cigarren-, Tabak- und Spirituosen-Geschäft

des verstorbenen Herrn Franz Tröger am Postplatz käuflich übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den guten Ruf der alten Firma aufrecht zu erhalten, sowie ich alle meine werthen Kunden mit guter Waare und reell zu bedienen bemüht sein werde. Indem ich bitte, das Vertrauen, welches mein Vorgänger genos, auch auf mich übertragen zu wollen, zeichne  
Eibenstock.

Hochachtungsvoll

**Richard Schürer.**

In der Niederlage des Schriften-Vereins zu Dresden ist erschienen und bei allen Buchhandlungen und Buchbindern zu haben:

**Sächs. Volkskalender 1881**

Preis: 40 Pf.

Von heute an wohne ich bei Herrn **Emil Rötke** am Brühl, was ich hiermit bekannt mache.

Eibenstock. **Ernst Löscher**,  
Schulgeldereiner.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 72,33 Pf.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

### Pain-Expeller,

unentbehrlich für jedes Haus, empfiehlt  
à Flasche zu 1 Mark und zu 50 Pf.  
**Albin Eberwein.**

### Arbeits-

Wischuch, Schlüssel und Messer-  
föhrchen, Wäsche, Holz-, Trags-  
u. Handkörbe, Rohrstäbe, Kinder-  
Tische und Stühle, Stamentische  
mit und ohne Aufsätze, alles in großer  
Auswahl, empfiehlt

**G. A. Nötzt.**

### Nohr- u. Strohdeckel

(Zugabstreicher) empfiehlt

**G. A. Nötzt.**

### Garnirte Damentaschen

in Stroh, Korb und Ganzgeflecht in  
sehr schönen Mustern empfiehlt

**G. A. Nötzt.**

Einen großen Posten

### Halblamas

verkauft, um Platz zu schaffen, die Elle  
mit 25 und 28 Pf.

**Paul Beyer.**

### Concerttücher

in sehr großer Auswahl empfiehlt billigt

**Paul Beyer.**

### Reinseidene

### Damen-Gravatten

u. reinseidene Herren-Cachenez emp-  
fiehlt in sehr großer Auswahl

**Paul Beyer.**

Bei beginnender Winterfaison bringe  
ich mein reichhaltiges Lager aller Sorten  
besten

### Wildl.-Handschuhe

in empfehlende Erinnerung und bitte bei  
Bedarf um gütige Berücksichtigung.

**August Edelmann**,  
Handschuhmacher in Eibenstock,  
Brühl 343, 1 Tr. links.

**Ziegen-, Hasen- und Ka-  
ninchen-Felle** kauft zu höchsten  
Preisen **D. D.**

### Stempelfarben

von Paul Strebel in Gera  
in roth, blau, violett und grün  
empfiehlt à Flasche zu 50 Pfennige

**E. Hannebohn.**

### Feldschlößchen.

Heute Donnerstag:  
**Schlachtfest.**

Vormittags 1/2 11 Uhr Wellfleisch,  
Abends frische Würst und Sauerk-  
traut, wozu ergebens einladet

**E. Eberwein.**

Heute, Donnerstag, v. Abend 6 Uhr an  
**sauere Flecke**  
bei **Albin Härtel.**

### Personenpost = Verkehr:

Zwischen Eibenstock-Schneeberg.  
Aus Eibenst. 8<sup>10</sup> Früh, in Schneeberg 5<sup>10</sup> Früh.  
• Schneeberg 11<sup>45</sup> Nachm., in Eibenst. 2<sup>15</sup> Nachm.  
Eibenstock-Johanngeorgenstadt.  
Aus Eibenst. 8<sup>45</sup> Früh, in Joh.-Gst. 11 Vorm.  
• Joh.-Gst. 5<sup>10</sup> Nachm., in Eibenst. 7<sup>15</sup> Ab.  
Zwischen Eibenstock-Neudorf.  
Aus Eibenst. 9<sup>10</sup> Früh, in Neudorf 2<sup>00</sup> Nachm.  
• Neudorf 2<sup>00</sup> Nachm., in Eibenst. 7<sup>00</sup> Ab.  
Zwischen Jägergrün-Querbach.  
Aus Jägergrün 10<sup>15</sup> Vorm., 8 Abends, in  
1 Stunde 25 Minuten.  
• Querbach 7 Vorm., 4<sup>00</sup> Nachm., in 1 Stunde  
30 Minuten.